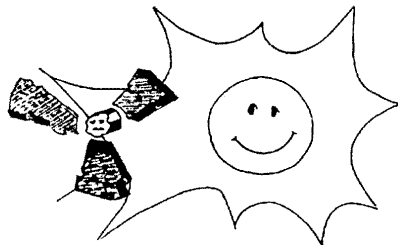


Atomkraftfreie Zukunft



P.b.b.

2/2017 Juni

Atomkraft, die Pest unserer Tage 60 Jahre EURATOM

Am 25. 3. 2017 jährte sich zum 60. Mal der Jahrestag der Unterzeichnung der sogenannten „Römischen Verträge“, des EWG-Vertrages und des EURATOM-Vertrages, aus denen sich die EU entwickelt hat.

Aus diesem Anlass trafen sich am 25. April in Linz internationale ExpertInnen bei der Nuclear Energy Conference und setzten sich mit den verschiedenen Aspekten des Vertrages auseinander. Die Ergebnisse sind hochinteressant und spannend: www.nec2017.eu

Unter dem Eindruck der entsetzlichen Verwüstungen durch den Krieg, besonders durch die beiden Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki, und in der technikgläubigen Aufbruchsstimmung entschloss man sich, den Bereich der Atomkraft in eine neue staatenübergreifende Struktur einzubauen.

So entstand EURATOM, der Vertrag, der die Zeitverhältnisse widerspiegelt: Bereits in der Präambel ist die Schaffung einer starken europäischen Atomindustrie als primäres Ziel genannt. Aber er wurde im Gegensatz zu den beiden anderen zur selben Zeit in Kraft getretenen Verträgen (Wirtschaftsgemeinschaft, Gemeinschaft von Kohle und Stahl) nicht weiterentwickelt, er blieb unverändert trotz folgenreicher Ereignisse und wissenschaftlicher Erkenntnisse: beispielsweise das bis heute ungelöste Problem des sogenannten „Atom Mülls“, den man in Orten endlagern will, die auf Jahrhunderttausende (!!!) unverändert bleiben müssen, damit die Erdoberfläche nicht unbewohnbar wird; so weit hat uns diese „Pest unserer Tage“ (siehe Schlagzeile) gebracht.

Warum verändert man eine so hoch-



Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

Nuclear Energy Conference am 25. April 2017 in Linz

brisante Sache wie den EURATOM-Vertrag nicht, wenn doch so viele schwerwiegende Gründe dafür sprechen?

Weil hinter der sogenannten „zivilen“ Nutzung der Atomkraft militärische Interessen stehen. Sehr vereinfacht gesagt, entsteht in den AKWs das atomare Material für Atomwaffen. EURATOM hilft den Staaten mit Rat und Tat, betreibt Forschung zu Technik und Sicherheit von AKWs, vergibt Kredite aus dem Geld der Beitragszahlungen der EU-Mitgliedsstaaten, ermöglicht Subventionen wie unlängst bei Hinkley Point C/Großbritannien und demnächst beim AKW Paks/Ungarn.

Es geht hier um enorm viel Geld und Abschreckungsmacht. Den Entscheidungsträgern der mächtigen Rüstungsindustrie ist es sehr recht, dass es mit dem EURATOM-Vertrag ein Instru-

ment gibt, das ihnen so großzügig zuarbeitet. Deshalb bleibt dieser Vertrag unverändert bestehen, deshalb ist der EURATOM-Vertrag wie im Jahr 1957 der parlamentarischen Kontrolle entzogen, deshalb erfahren wir nicht, wie viel Geld tatsächlich in die EURATOM-Töpfe fließt und wer dafür die Verantwortung trägt. Es scheint, dass das Projekt EU, das als Friedensprojekt konzipiert und umgesetzt wurde und diesbezüglich eine Erfolgsgeschichte ersten Ranges darstellt (denn wir haben seit 1945 Frieden), eine fatale Kehrseite hat. Atomkraft und atomarer Vernichtungskrieg gehören zusammen. **Wer für Atomkraft ist, stimmt auch der potentiellen Zerstörung unserer Welt zu.**

Lesen Sie die Langversion dieses Artikels auf unserer Website: www.atomkraftfreieizukunft.at

Die Wiener Plattform Atomkraftfrei zum Tschernobylgedenktag vor der Pestsäule: „Stopp Risikoreaktoren rund um Österreich“

Im Jahr 31 nach Tschernobyl gedachten die AktivistInnen der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ der Opfer der schrecklichen Atomkatastrophe vom 26.4.1986.

Vor der Pestsäule am Wiener Graben hieß es: „Atomkraft ist die Pest unserer Zeit - sie wird von geldgierkranken Atomlobby-Ratten verbreitet!“ ...

Die politischen Führer von Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Slowenien wollen zu ihren vorhandenen 15 (!) Reaktoren noch weitere 7 (!) Reaktoren dazubauen!

Weder ist Atomkraft CO₂-neutral, wenn man die gesamte Brennstoffkette vom Uranabbau bis zur Abwrackung berücksichtigt, noch ist sie zukunftsfähig, da die Menge des Uranerzes begrenzt ist.

Doch wer Atomstrom produziert, hat als Nebenprodukt das weltweit begehrte Plutonium!

Die Wiener Plattform Atomkraftfrei fordert daher unsere Regierung auf, sich stärker als bisher für folgende Punkte einzusetzen :

- Keine neuen Reaktoren an Österreichs Grenzen!
- Keine Laufzeitverlängerungen bei bestehenden Reaktoren!
- Abschaltung und Abwrackung der alten Reaktoren!
- Ein ehrliches Bekenntnis zu erneuerbarer Energie und ihr offensiver Ausbau!

Helfen Sie mit, dieses Ziel zu erreichen, und geben Sie uns Ihre Unterschrift. Sie gibt unseren Anliegen und Forderungen bei unserem Bundeskanzler, bei Ministern, ihren Stellvertretern und bei unseren Landeshauptleuten Gewicht!



Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

Unterschriftenlisten bitte herunterladen unter:
www.atomkraftfreie.zukunft.at

.....BREAKING NEWS.....BREAKING NEWS.....BREAKING NEWS.....

Ja zu Atomausstieg in der Schweiz!

Die Schweizer stimmten für ein neues Energiegesetz, das den Bau neuer Atommeiler verbietet und Förderungen für erneuerbare Energien erhöht. (derstandard.at/2000058052620)

Besuch bei Mag. Schmidt im Bundeskanzleramt, April 2017

Bei einem Termin der Wiener Plattform Atomkraftfrei im Bundeskanzleramt bekräftigt Mag. Michael Schmidt, Kabinettsmitglied von Bundeskanzler Kern, dass sich die österreichischen PolitikerInnen in allen EU-Gremien bei jeder Gelegenheit für einen Ausstieg aus der Atomenergie einsetzen und bei diesem Anliegen Unterstützung von anderen Ländern suchen, was aber nur in kleinsten Bereichen zu gelingen scheint. „Ihr schon wieder“, scheinen die VertreterInnen der übrigen EU-Staaten zu denken.

Doch die Wiener Plattform Atomkraftfrei wird nicht müde, einen raschen Atomausstieg zu fordern. Und bevor dieser gelingt, brauchen wir unbedingt erhöhte Sicherheitsmaßnahmen, Umweltverträglichkeitsprüfungen, und das nicht nur für den Bau neuer Reaktoren sondern auch für Laufzeitverlängerungen maroder AKWs und Haftpflichtregelungen für die AKW-Betreiber. Wieder einmal haben wir dies von Bundeskanzler Kern gefordert!

Diabetikerschulung Minsk - Unterstützung dringend notwendig

Kinder- und Jugenddiabetes ist eine der vielen Spätfolgen der Atomkatastrophe von Tschernobyl.

Aus Minsk erfahren wir, dass die Vorbereitungen für die Sommererholung der Kinder aus der Tschernobylzone bereits voll im Gange sind. Die engagierte und mutige Projektleiterin, unsere Ludmilla Maruschkewitsch, ermöglicht diese so wertvollen Schulungen, in denen Wissen, Material und Motivation angeboten werden, für diabeteskranken Kinder und ihre Familien, damit trotz der Krankheit ein normales Leben möglich ist.

Sie hat vom 28. bis 30. April 2017 die Schulung für Eltern mit kleinen, diabeteskranken Kindern organisiert und durchgeführt (siehe Foto).

Die Familien brauchen Blutzucker-Messgeräte, Teststreifen, Unterkunft und Verpflegung für die Zeit der Schulung und Erholung.

Ludmilla bedankt sich für € 2.000, die die Wiener Plattform Atomkraftfrei für die letzte Schulung überwiesen hat und übermittelt uns einen Brief einer Familie aus dem letzten von uns unterstützten Projekt:

„Was wir an der Schulung sehr wichtig finden, ist, dass nicht nur medizinische Fragen, sondern auch die psychologischen Aspekte besprochen werden. Es ist außerordentlich schwer, Deinem Kind die Frage zu beantworten, warum gerade es erkrankt ist und ihm zu erklären, dass es keine Strafe ist. Großer Wert wird darauf gelegt, auch den Eltern zu helfen. Die Diagnose „Diabetes“ ist kein Todesurteil, sondern erfordert nur eine bestimmte Lebensweise; damit kann man vollwertig leben, erfolgreich im Beruf werden und eine Familie gründen. Das Team des Projektes beweist diese Tatsachen aus dem eigenen Leben. Das ist die beste Motivation für die Kinder, aber auch für die Eltern!



Wir wissen auch sehr gut, wie kompliziert, manchmal unmöglich es ist, solche Projekte ohne staatliche Unterstützung zu verwirklichen. Deswegen möchten wir uns bei allen Spendern für ihre tatkräftige Unterstützung bedanken. **Im Namen aller Kinder in Belarus, die an Diabetes leiden, und ihrer Familien bitten wir Sie, das Projekt fortzusetzen. Ihre Hilfe für die kranken Kinder und ihre Eltern ist unschätzbar!**

Wir wünschen Ihnen Erfolg, Wohlergehen, Glück und Gesundheit!
Hochachtungsvoll,
Familie Starikowisch (Stadt Witebsk)“

**Damit diese so notwendige Schulung wieder stattfinden kann, bitten wir Sie um Mithilfe:
Machen Sie dieses Projekt zu Ihrem Projekt, damit wieder eine Diabetikerschulung stattfinden kann!**

Spendenkonto: BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985, Kennwort „Leben mit Diabetes“

Um unsere Aktivitäten auch weiter mit gutem Erfolg fortsetzen zu können, ersuchen wir unsere Leserinnen und Leser um die Überweisung des Förderbeitrags von € 15.- für das Jahr 2017.

Sie erhalten unsere Zeitung dreimal kostenlos. Wenn Sie Ihnen gefällt und Sie sie regelmäßig beziehen möchten, bitten wir Sie, uns als Zeichen Ihrer Wertschätzung eine Spende zukommen zu lassen!

Wenn Sie unseren **Newsletter** lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben.

MITMACHEN! Sich engagieren!

Das können Sie tun:

- Unterschriften sammeln
- an Kundgebungen teilnehmen
- beim vierteljährlichen Zeitungsversand mithelfen

Bitte kontaktieren Sie uns:

www.atomkraftfreiezukunft.at

E-Mail: atomkraftfreiezukunft@gmx.at

Tel.: 01/865 99 39 morgens und abends

Anzeige

Mit 100%
Naturstrom
bewegen.

AAE

WWW.AAE.AT

Unsere Aktivistinnen stellen sich vor:



Mag.a Lisa Lippa:

Bereits als AHS-Lehrerein für Geographie und Umweltkunde war es mir ein großes Anliegen, in den Jugendlichen das Bewusstsein für unsere bedrohte Mutter Erde zu wecken. Seit drei Jahren widme ich mich nun der Anti-AKW-Bewegung „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ und setze meine Energie in Form von privatem Unterschriftensammeln und Teilnahme an Kundgebungen, Tagungen und Politikergesprächen ein und versuche, durch die Initiative „Allianz der Regionen“ zu einem europaweiten Atomausstieg beizutragen.

Knapp vier Jahre nach dem schwersten Strahlenunfall, den es in Österreich bisher gegeben hat, müssen sich ein Chemie-Professor und seine Assistentin wegen des Verdachts des fahrlässigen Umgangs mit radioaktiven Stoffen vor Gericht verantworten. Die beiden hatten 2013 eine aktive Americium-241-Probe verpackt und jahrelang in einem häufig betretenen Labor gelagert. Als die als harmlos eingestufte und falsch etikettierte Probe zur Entsorgung nach Seibersdorf in NÖ kam, wurden dort zwei Arbeiter verstrahlt. Strafraum: bis zu zwei Jahre. (Kurier, 2. 3. 2017)

Kurz und wichtig

Strahlenunfall in Österreich – Anklage-Erhebung

Knapp vier Jahre nach dem schwersten Strahlenunfall, den es in Österreich bisher gegeben hat, müssen sich ein Chemie-Professor und seine Assistentin wegen des Verdachts des fahrlässigen Umgangs mit radioaktiven Stoffen vor Gericht verantworten. Die beiden hatten 2013 eine aktive Americium-241-Probe verpackt und jahrelang in einem häufig betretenen Labor gelagert. Als die als harmlos eingestufte und falsch etikettierte Probe zur Entsorgung nach Seibersdorf in NÖ kam, wurden dort zwei Arbeiter verstrahlt. Strafraum: bis zu zwei Jahre. (Kurier, 2. 3. 2017)

Wieder Störfall im AKW Krško

Am 21. April 2017 musste das veraltete slowenische AKW Krško (seit 24 Jahren in Betrieb) wegen eines Problems mit einem Dampfventil neuerlich abgeschaltet werden: Auch am 16. Februar dieses Jahres hat sich das AKW nach einem Problem im Kühlsystem abgeschaltet. **Die Laufzeit soll nach Vorstellung der Kraftwerksbetreiber noch bis zum Jahr 2043 verlängert werden! Seit langem wird von Umweltorganisationen und der österreichischen Regierung die ehestmögliche Schließung des Risiko-AKW Krško gefordert, da es laut Expertenmeinung das Atomkraftwerk mit dem höchsten Erdbebenrisiko in ganz Europa ist. Das AKW liegt im Nahbereich der seismischen Bruchlinie zwischen der adriatischen und der pannonisch-alpinen Platte – eine Gegend mit einer Menge noch nicht vollständig untersuchter geologischer Störzonen. Die Wiener Plattform Atomkraftfrei protestiert gegen den Reaktor-Neubau in Krško.** (kaernten.orf.at/news/stories/2838536)

Hohe Tritium-Werte im Fluss Hron

Die Tritium-Werte im Fluss Hron in der Slowakei, in den das Kühlwasser des AKW Mochovce geleitet wird, übersteigen die Trinkwassergrenzwerte um das 13-fache. Im Hron wird geangelt und gebadet.

Filmtipp: Tschernobyl – eine Chronik der Zukunft. Eine neue Lux/A/UA-Produktion von Pol Cruchten nach einem Buch von Swetlana Alexijewitsch. Ein großartiger Film über den Tod und die Liebe.

Worüber wir gerne noch ausführlich berichtet hätten, aber leider war kein Platz mehr:

In der Woche des Tschernobyl-Tages gab es bei Global2000 in der Neustiftgasse etliche sehr gute Veranstaltungen. Bitte nachlesen auf der Global-Website.

Thema aktuell



Mag.a Hanna Nekowitsch, Sprecherin der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“

Wer zahlt die Zeche?

Redaktion: Tschernobyl und Fukushima haben gezeigt, dass Atomkraft brandgefährlich ist, mittlerweile weiß man auch, dass sie unwirtschaftlich ist. Warum hält man an dieser Technologie fest?

Hanna: Das ist eine Frage, die sich wirklich aufdrängt, denn auf den ersten Blick ist das völlig unlogisch und unvernünftig. Wenn man aber bedenkt, dass Atomkraft und Atomwaffen „siamesische Zwillinge“ sind, wird manches klarer. **Wer Atombomben bauen will, braucht Atomkraftwerke. So kann waffenfähiges Material kostengünstig und gewinnbringend hergestellt werden.** Großbritannien braucht Hinkley Point C, das ist bekannt, für seine Atom-U-Boot-Flotte.

Red.: Ende März haben Verhandlungen der Vereinten Nationen über ein Verbot von Atomwaffen begonnen. Wie realistisch ist ein solches Verbot?

H.: 2014 haben 127 Staaten in einer Erklärung beschlossen, Nuklearwaffen zu ächten und zu verbieten. Ein wichtiger Beitrag zum Zustandekommen dieses Verbotes kann und muss aber auch von der Zivilgesellschaft kommen. Je mehr Druck auf die Regierungen ausgeübt wird, desto wahrscheinlicher ist ein Erfolg.

Red.: Ist es nicht unwahrscheinlich, dass Staaten mit Atomwaffen diesem Vertrag zustimmen werden?

H.: Ja, leider, aber auch wenn Atomwaffenstaaten den Vertrag nicht unterzeichnen, hat ein solches Verbot eine starke Signalwirkung!

Red.: Derzeit gibt es wieder eine EURATOM-Kampagne. Weshalb ist die Auflösung dieses Vertrages so wichtig?

H.: Im EURATOM-Vertrag ist die Weiterverbreitung der Atomkraft festgeschrieben. Aber weder Atomkraft noch Atomwaffen sind im Sinne der Menschen, der Bevölkerung. Wir finanzieren sie mit unseren Steuern, aber wir bezahlen auch mit unserer Gesundheit oder sogar mit unserem Leben dafür! Wir zahlen die Zeche! Damit muss Schluss sein! Daher muss der EURATOM-Vertrag aufgelöst werden, **Atomwaffen müssen verboten werden und Atomkraftwerke müssen abgeschaltet und abgewrackt werden. Dafür müssen wir uns alle gemeinsam einsetzen, und zwar VOR der nächsten Atomkatastrophe!**